

Rezension I:

Dieses Buch hat den Charakter eines Traktats, einer politischen Schmähchrift. Das ist vom Autor so gewollt, und das ist zu respektieren. Nach meinem Geschmack stehen zu viele, vor allem hoch emotional kommentierte Wiederholungen im Text. Und manche Frage von Marcus ist aus meiner Sicht überflüssig oder wirkt fast kindlich. Der aufmerksame Leser könnte irritiert oder verärgert sein, wenn er x-mal dieselben Aussagen vorgesetzt bekommt. Er könnte denken: "Das weiß ich doch schon, warum schon wieder???" "Die vom Autor geschilderten Tatsachen entsprechen der Realität. Ich habe die Sachverhalte, die im Buch geschrieben stehen, bereits gekannt.

Ich habe die Lust am Lesen behalten!!! Es ist nicht öde geschrieben, nur der "erhobene Zeigefinger" in den emotionalen Kommentaren ist oft nicht nötig. Denn der wirklich interessante und lesenswerte Erfahrungsbericht spricht bereits für sich! Authentisch wirkt er auch.

Bei dem Monolog des widerlichen Chefs der A.R.V.E habe ich mir die Augen gerieben! War es wirklich so? Hat der tatsächlich so viel Mist von sich gegeben?

Die geistig-seelische Entwicklung von Markus sollte sich wie ein roter Faden durch das Buch ziehen. Aber sie sollte weniger in seinen Kommentaren als in seinen Beobachtungen und atmosphärischen Schilderungen zum Ausdruck kommen. In puncto "atmosphärische Schilderung" ist der Autor oft gut. Meine Grundstimmung zum Buch ist positiv. Alle Personen im Buch sind interessant, aber sie haben ja, anders als Markus, bereits einen kritischen und rebellischen Blick auf ihre Situation. Ich war immer gespannt, wie es im Buch weiter geht. Der Erfahrungsbericht von Timosen ließ mich verzweifeln, weil dieser mit den selben Wutanfällen kommentiert wird, wie auch Franz und Tscherny vor ihm. Der Leser könnte genervt sein. Das wird zu Recht in Buchkritiken einfließen und die Qualität des Buches mindern, was ich anders sehen würde wollen.

Dieses Buch war stilistisch an einigen Stellen korrekturbedürftig.... (Lektorin)

Rezension II:

“Deutschland verdient zu wenig” polarisiert und provoziert. Es stellt Arbeitgeber unter Generalverdacht und weist Politikern die Rolle der Unterstützer zu. Völlig von der Hand zu weisen ist sein Vorwurf nicht; die Agenda 2010 hat es uns gezeigt.

Der Autor konzentriert sich entschieden auf diejenigen, die tatsächlich und dauerhaft arm sind und die eben darunter in voller Konsequenz leiden, wie er ausführlich an Einzelschicksalen darstellt. Seine präzise, realistische Analyse sowie seine Bereitschaft, über den bloßen Mitarbeiter hinauszudenken, machen das Buch realistisch, authentisch, nüchtern und anregend. Das gewollte Polarisieren, welches bereits mit dem Titel des Buches erreicht wird, dient der Zuspitzung dieses aktuellen und brennenden Themas der “Prekären Beschäftigung”. Es ist ein unnachgiebiges Plädoyer dafür, einen aktivierenden Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu leisten, die in dem Buch ausführlich beschrieben, aber leider nur schemenhaft aufgegriffen werden. Die Themen, die einen negativen Einfluss auf das Thema `Arbeit` haben, werden der Vielzahl der Themen wegen, nur angeschnitten. Dennoch zeigt sich: Hier hat sich einer ans Werk gemacht, der das vor allem in Deutschland ausufernde System schlecht bezahlter Arbeit, schlechter Arbeitsbedingungen und materiellen Zustands in den Betrieben nicht nur aus Zahlen und Gesetzen kennt.

Der Autor hat die Not, die es in der Republik gibt, mit eigenen Augen gesehen. (Anonym)